



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Kállai, Ernst

Cím:

Stefán Dési-Huber gestorben

Forrás:

Pester Lloyd, Morgenblatt

Bp.

(Hely)

1944. II. 26.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

92

Hely

Dési-Huber Stefan

Idő

"1944"

Személy

Helysz

Stefan Dési-Huber gestorben

Es sind kaum einige Wochen her, daß der Maler Stefan Dési-Huber zur tiefsten Genugtuung aller wahren Freunde der modernen ungarischen Kunst mit dem diesjährigen großen Preis der Szinyei-Merse-Gesellschaft ausgezeichnet wurde. Die Freude derer, die ihn als Künstler hochschätzten und ihm als Menschen nahestanden, wurde nur durch den Umstand getrübt, daß Dési-Huber bei der Festsitzung der Szinyei-Merse-Gesellschaft im Gebäude der Akademie der Wissenschaften nicht zugegen sein und seine Auszeichnung nicht persönlich in Empfang nehmen konnte. Er lag, an den Folgen eines langjährigen schweren Lungenleidens von neuem, und zwar diesmal am Herzen, erkrankt, im Elisabeth-Sanatorium in Budakeszi. Die Nachrichten, die über seinen Zustand kamen, klangen recht bedenklich; man durfte ihn nicht einmal besuchen. Doch alle, die ihn kannten, vertrauten auf seine kräftige Konstitution und auf seinen eisernen Willen, auf seine zähe Energie, die ihn auch die schwersten Lungenoperationen überdauern ließ und ihn auf seinem Künstlerweg stetig und unbeirrbar vorwärts brachte. Aber auch diese erstaunliche Lebenskraft hatte ihre Grenzen. Soeben trifft mich die Nachricht wie ein Keulenschlag, daß Stefan Dési-Huber Freitag, den 25. d., vormittag im Elisabeth-Sanatorium im Alter von 49 Jahren seinem langen und qualvollen Leiden erlag.

Man erlaube mir, dem Dahingegangenen nicht allein Worte der sachlichen, kunst-kritischen Würdigung, sondern einen von persönlichen Empfindungen und Erinnerungen erfüllten Nachruf zu widmen. Ich darf mich zu den Ersten zählen, die seine eigenartige und starke Begabung richtig erkannt und ihm in seinem Kampf um Anerkennung, um jenen gewissen „freien Platz an der Sonne“ nach Möglichkeit beigestanden haben. Ich setzte große Hoffnungen auf ihn, weil ich erkannte, daß er zu den wesentlichsten Begabungen jener Kunstströmung gehörte, die man als neue, romantisch beseelte, malerisch freiere Phase des um 1920 herum scheinbar völlig in die Brüche gegangenen, ungarischen Expressionismus bezeichnen kann. In Dési-Huber, der sich in früheren Jahren mit zäher, verbissener Folgerichtigkeit die konstruktive Disziplin des Kubismus angeeignet und diese überwiegend geometrisch gebundene, räumlich-formal komponierende Ordnung bis zur harten und trockenen Überspitzung trieb, schlug um 1935/36 jäh und plötzlich die Flamme eines leidenschaftlichen malerischen Temperaments hoch. Van Gogh wurde zu seinem neuen Leitstern, das geometrische Bildgerüst wurde vom heftigen, dramatischen Gezängel feuriger Farben erfaßt, und wenn er vormals besonders die Fabriken, proletarischen Mietkasernen und die Arbeitergestalten der Großstadt darstellte, so warf er sich jetzt heißen Herzens der ungarischen Landschaft und dem armen Bauernvolk in die Arme. Sie wurden seine Lieblingsmotive, Entscheidende Eindrücke brachte er vom Dorf *Hollókő* im Komitat

Nógrád, seit der Zurückgliederung des nördlichen Siebenbürgens aber von seiner kleinen Geburtsstadt *Dés* heim. Dazwischen war für ihn auch das Kleinsiedler und gartenland auf dem weiten Felde *Rákos* eine reiche, malerische Fundgrube.

Die Bilder, die er um diese ländliche Motive schuf, haben nichts von der bunten, oberflächlichen Volkstümelei an sich, die das Land und seine Leute in ewigem sonntäglichen Putz, als heitere und poetische Idylle sieht. Dési-Hubers Landschaften und Bauerbilder sind von einer tiefen, sozialen Gesinnung, von gewitterschweren, unruhigen Ahnungen der Zukunft erfüllt. Sie sind Visionen einer dramatisch entflammten, ausdrucksreichen Phantasie, denen der Maler in seinen schöpferisch glücklichsten Stunden die Gewalt urchimlicher Gesichte zu verleihen verstand. Nach einer Periode vorübergehender Zaghafteit, raffte er sich neuerdings wieder zu jener ungestümen Freiheit, zu jener lodernen Leidenschaft auf, die zum besten Kern seiner Kunst gehörten. Gerade unlängst, als

er schon im Sanatorium lag, hatte ich Gelegenheit, in seinem Atelier mehrere neue Werke seiner Hand zu sehen. Ich freute mich so sehr, sie als Zeichen einer neuen Entwicklung, eines weiteren bedeutenden Schrittes zur meisterlichen Reife schätzen zu können, die dabei von ungebrochenen, elementaren Kräften des Temperaments erfüllt waren. Es tat mir so leid, ihn nicht umarmen, ihm zu diesem Fortschritt nicht sogleich persönlich gratulieren zu können. Doch ich sagte zu seiner Frau: ein Kerl, der solch einen malerischen Schwung in sich

hat, wird auch mit seinem neuen Leiden fertig werden.

Es sollte leider anders kommen. Gerade am 27. d. wird die Ausstellung „Neue Romantik“ eröffnet, an der auch Dési-Huber mit einem schönen Bild beteiligt ist. Nun wird man unter dieses Bild einen Kranz der Trauer hängen müssen. Die moderne ungarische Malerei hat eine Begabung verloren, die noch vor weiten, glänzenden Perspektiven ihrer vollgültigen Entfaltung stand...

Ernst Kállai